



Die Pfeil-farben bedeuten:

- grün:** Elementarereignis
- schwarz:** In der Welt sein, mit allen Sinnen.
- rot:** Nachdenken, Dösen, die Sinne laufen nebenher
- blau:** anfangs wie schwarz, aber eine Sofortreaktion ist erforderlich, von der es mehrere Sorten gibt
- schwarz:** Zum Beisp. Lebensgefahr; sportliche Aktion/Reaktion; Dialoge, insbesondere Streit. ...
- hellblau:** Hier handelt es sich um "bedingte Reflexe" körperlicher o. geist. Art. Einschlafen

Anmerkungen:

1. Der dargestellte Prozeß vollzieht sich vielfach. Rot ist der **elementare Kreisprozeß** abgebildet.
2. Ins Gedächtnis gelangen ausschließlich jene Informationen, die vom B "bevorzugt" werden. Evtl. erteilt S die Aufträge.
3. Im Falle einer **Katastrophe** hätte diese dann natürlich die erste Priorität. (Das ist kein normaler Zustand.)
4. Außer den hier aufgeführten "Bauteilen" sind gewiß auch andere aktiv, z. B. Speicher, Netze,

Die Informationsflüsse müssen nicht immer die gleiche Primärstruktur haben. So könnte die Seele z. B. "chemisch kommen."

Der beidseitig dick schwarz markierte Bereich gehörte bei den Vorfahren des Menschen wahrscheinlich zum Seelenkomplex. Mit der Menschwerdung verselbständigte sich der Geist, und B bekam das Primat. - **Das Menschliche!**

Erläuterungen zum Anhang 5-1 der Plaudereien

Das „Grobmodell des Human-ZNS“ geht von der Beobachtungsmenge und den einzelnen Beobachtungen des Hans Denk zur Tätigkeit seines eigenen Gehirns aus, die dieser an sich selbst gemacht und in seinem E Book „Plaudereien mit oder in meinem Gehirn“ dargestellt hat.

Der Darstellung liegen keinerlei exakte Messungen zugrunde, sondern sie wurde, der „Vorgabe“ Sigmund Freuds folgend, aus dem Verlauf bestimmter Tätigkeiten des individuellen (Human-)ZNS im täglichen Leben abgeleitet.

Hier ist das ZNS des gesunden und sittlich reifen Menschen im Wachzustand dargestellt. Erst ab einem – wann, genau, noch unbekanntem – Zeitraum laufen die Prozesse im Gehirn in dieser oder doch ähnlicher Weise ab.

Im Schlaf sieht es etwas anders aus, weil in diesem Zustand das Bewusstsein zwar „abgeschaltet“ ist, die anderen Bauteile sich jedoch mehr oder weniger rege verhalten, zumeist sind sie sehr aktiv.

Die (Haupt-)Aggregate des ZNS, die Daten ver- u/o bearbeiten, sind
Die Seele, **S**, mit dem Supervisor, **SV**, zu dem Aussagen fehlen,
und dem Primärspeicher, **SP P**;
das Bewusstsein, **B**;
das Unterbewusstsein, **UB**;
der Generalspeicher, **SP G**, oder Gedächtnis.

Bis auf **B** arbeiten alle diese Bauteile des menschlichen Gehirns unbewusst, niemand nimmt deren Tätigkeit unmittelbar wahr. Erst dann, wenn ihre Arbeitsergebnisse auf diese oder jene Weise ins **B** gelangen, dann erst kann das Individuum bemerken, dass, und manchmal evtl. auch wie das Unbewusste gearbeitet hat.

Da das vegetative Nervensystem, **VS**, mit der Informations-verarbeitung im menschlichen Gehirn direkt kaum etwas zu tun hat, werden hierzu keine Bemerkungen gemacht. Aber ohne **VS** könnte der Mensch nicht leben.

Zum Supervisor, **SV**, dessen Existenz angenommen werden muss, sollte wohl einiges zu sagen sein, allein es bleibt ein Wunsch. Denn niemand weiß etwas (Genaueres). Aber es ist sehr wahrscheinlich, dass **SV**, in Analogie zum **VS**, „technische Aufgaben“ zur Sicherung des Gesamtsystems **ZNS** zu verrichten hat. Möglicherweise ist es eine wichtige Aufgabe des **SV**, die vielen verschiedenen Vorgänge im ZNS in ihrem zeitlichen Ablauf zu koordinieren.

Die Informationen kommen entweder aus der Außenwelt, **AW**, oder aus dem Inneren des Menschen. Zum Inneren gehören der Körper, die Organe, die Extremitäten, aber auch die Tätigkeitsergebnisse der **S** und des **UB**. Und sämtliche dieser Informationen „haben etwas zu bieten“, sind wichtig für die Existenz des Individuums. Sie werden sicher nicht in der Reihenfolge ihres Auftretens, sondern nach ihrer Bedeutung für jenes aufgenommen und verarbeitet werden.

Das von außen Kommende geht über die Sinnesorgane, sofern Sinne dafür gegeben sind. Und alle diese Informationen passieren **S**, den **SP P**, um von dort ins **B** zu gelangen, dem Beobachter, Bewerter, Bewacher.

Informationen, die ihren Weg nicht über **B** ins ZNS-Innere nehmen, können nicht ins Gedächtnis, **SP G**, kommen. Das bedeutet, dass die Kommunikation zwischen **S** und **UB**, deren Art und Weise, wie auch deren Menge des Datenflusses z. Z. nicht abschätzbar sind, entweder in **S** oder im **UB** zumindest registriert wird, aber nicht bewusst werden kann.

Ein sehr klares Indiz dafür dürfte die Tatsache sein, dass der bisher beschriebene Weg niemandem bewusst wird. Keiner weiß, wie die Informationen gelenkt werden, wohin sie gehen sollen und was mit ihnen passieren soll. Diese Prozesse verlaufen automatisch.

Da im **UB** schließlich die Verarbeitung vor sich geht, muss es die Richtung vorgegeben bekommen. Da **B** daran nicht beteiligt ist, kann hier einzig **S** als der Dirigent in Frage kommen. **Alles andere würde auch viel zu lange dauern.** Allerdings wäre es auch denkbar, dass **UB** „aus der Erfahrung“ weiß, wie es mit den zu ihm gelangenden Daten verfahren soll. Da diese Prozesse jedoch ohne Vorgaben richtungslos, ziellos, ... wären, scheint es plausibel zu sein, **S** als Dirigenten anzusehen.

Das **UB** ist von allen beteiligten Aggregaten im **ZNS** das „Arbeitstier“, das den Hauptanteil der Datenbewegung und –verarbeitung zu bewältigen hat. Seine Auftraggeber sind **S** und **B**, aber auch das **UB** selbst.

Im **UB** wird es sehr wahrscheinlich beliebig geschaffene und wieder aufgelöste Zwischen- und Arbeitsspeicher geben, z. B. dürfte ein Buch, das einen längeren Lesezeitraum beanspruchen wird, einen Arbeitsspeicher belegen, der früher oder später, nachdem das Buch ausgelesen sein würde, irgendwann einmal nicht mehr da sein dürfte. Die bewahrenswerten Informationen wären dann im **SP G**. Bis dahin jedoch leistete **UB** die diesbezügliche Speicher- und Verarbeitungsfunktion.

Oder die verschieden strukturierten Zeitspeicher: Kurzzeit-, Mittellangzeit- ... -speicher, alle haben ihren Sitz im **UB**. Aber das Gedächtnis, **SP G**, ist ein gesondertes Teil, in das die Informationen gelangen, die als gesichert und erhaltenswert gelten werden. Auch an dem Prozess der Speicherung im Gedächtnis ist das **B** nicht beteiligt.

Wenn Handlungen generiert werden, schnell oder langsam, also überlegt, als Aktion oder als Reaktion, werden diese ausgeführt, ohne dass in der Endphase das **B** aktiv ist. Im Verlaufe der Handlung oder danach erst erfährt **B** davon, und zwar über die Beobachtung mittels der Sinnesorgane. Und in dieser Weise kommen solche Ereignisse auch in das Gedächtnis, **SP G**.

Die besondere Rolle von **S** wird daran deutlich, dass **UB S** von seinen Ergebnissen in Kenntnis setzt, wahrscheinlich aber ohne die Möglichkeit für **S**, den weiteren Gang der Dinge aufzuhalten. Eine u. U. erforderliche Korrektur kann erst nach vollzogener Handlung vorgenommen werden. Initiator dafür könnten **B** u/o **S** sein.

Es ist sehr wahrscheinlich anzunehmen, dass der Schlaf zustande kommt wie die Narkose. **S** sorgt über seine „Chemiefabrik“, die Hypophyse, dafür, dass das **B** einschläft, also abgeschaltet wird, Farbe **hellblau**. Alles, was im Schlaf passiert, kann nicht in das Gedächtnis gelangen, gleich welcher Art dieses auch sei!

Im Falle einer Katastrophe bekommen sämtliche dazugehörigen Informationen die höchste Priorität, Farbe **grün**.

Im normalen Betriebssystem verlaufen die Prozesse in der beschriebenen Weise, alle Sinne sind da, alle Informationsquellen werden angesprochen, eine wird – für den Moment – ausgewählt, dann die nächste. Farbe **schwarz**.

Beim „Dösen“, Träumen im Wachzustand, Farbe **rot**, läuft ein Kreisprozess: **UB-Ergebnisse → S, SP P, → B → UB → SP G → UB → S, SP P, → ...**

Das Gedächtnis, **SP G**, wird einzig vom **UB** angesprochen, evtl. auch von **S**. Auf sämtliche Gedächtnisinhalte, gleich ob im **UB** oder im **SP G** gespeichert, kann **B** nicht direkt zugreifen, sondern einzig über **UB**. Ob **S** sich selbst bedienen kann oder auch **UB** ansprechen muss, das zu sagen ist z. Z. nicht möglich.

Im Falle der Notwendigkeit einer Sofortreaktion, z. B. im Torkampf beim Fußball, werden in der Regel „vorgefertigte“ Handlungen aktiviert, die als bedingte Reflexe

bezeichnet seien. Farbe **dunkelblau**. Es gibt diese bedingten Reflexe sowohl von körperlicher als auch von geistiger Art. Beide erfordern mehr oder weniger Übung, Training, a) um solche Abläufe zu erlernen, b) um sie zu automatisieren, und c) um sie zu vertiefen.

Während bedingte Reflexe den höheren Säugetieren quasi als Gedächtnis dienen, als Handlungsgedächtnis in größeren Zeiträumen, jedoch ohne direkten Bezug zur Zeit, sind sie für den Menschen als Sofort- oder Schnellreaktion zur Selbstbehauptung unverzichtbar. Die o. a. Tiere „wissen“ beim Eintreten eines gewissen Ereignisses, was sie jetzt zu tun haben – dafür hat der Mensch seinen Verstand – aber Sofortreaktionen trainieren jene auch, in der Kinderstube und in der „Jugendzeit“.

Als bedingter Reflex geistiger Art ist gewiss die Schlagfertigkeit vieler Menschen anzusehen: Ein Stichwort im Verlaufe eines Dialoges fällt, und die passende Erwiderung ist sofort da. Keine Überlegung liegt dazwischen.

Tiere leben wahrscheinlich einzig dem Moment, ohne jeglichen Zeitsinn, sie vegetieren. Die Seele des Menschen, **S**, nahezu unverändert von den tierischen Vorfahren übernommen, lebt daher auch nur dem Moment, aber mit einer Ahnung von der Zeit. Das Wissen um die, der Umgang mit der Zeit ist an den **Geist** gleich **UB** plus **B** gebunden.

Das hier dargestellte grobe Modell der Funktionsweise des **ZNS**, hinsichtlich des Datenflusses von der Außenwelt und aus dem Inneren des Menschen in den Kopf hinein und dort weiter – betrachtet wird ein sittlich reifer, gesunder Mensch im Wachzustand – geht davon aus, dass die Hauptaufgabe des **ZNS** darin besteht, die **Existenz seines Trägers zu sichern**.

Der heute erreichte Grad der Arbeitsteilung und die gesicherte Existenz vieler Menschen, die anscheinend nicht für ihre Existenz sorgen müssen, versperrt vielen den Blick für den Urzweck des Nervensystems der Tiere wie des Menschen, eben bessere Möglichkeiten als sie die Vorfahren hatten für die **Existenzsicherung** zu bieten.